

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 8: Altdorf

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 8/1983

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



Ein Geschäftsmann unterzeichnete am Morgen eine Versicherungspolice gegen Brandschaden. Am Nachmittag geht sein Geschäft in Flammen auf, die Gesellschaft wittert Betrug, hat aber keine Beweise. Da schreibt der Direktor dem Geschäftsmann: «Sehr geehrter Herr, Sie haben um neun Uhr morgens die Versicherung abgeschlossen, der Brand wurde aber erst um drei Uhr nachmittags entdeckt. Wir bitten Sie, uns zu erklären, wodurch die Verzögerung entstanden ist.»

Der Träger übersiedelt die Habseligkeiten einer jungen Kurtisane. Er keucht unter der Last des Bettes, das er die Treppe hinaufträgt. «Das ist ein Möbel», klagt er, «bei dem man das Geld leichter darauf verdient als darunter.»

Gefängniswärter zum neuen Häftling: «In Ihrer Zelle hat es einen Fernsehapparat!» Sträfling: «Wieso bekomme ich Strafverschärfung?»

Für einen Patienten, der dauernd medizinische Bücher las und sich danach selbst behandeln wollte, fand der berühmte Berliner Arzt Markus Herz das Wort: «Sie werden noch an einem Druckfehler sterben.»

Auber sagte in Paris zu Richard Wagner: «Ich habe fast drei Jahrzehnte gebraucht, um einzusehen, dass ich im Grunde gar keine musikalische Begabung besitze.» «Und nun komponieren Sie nicht mehr?» fragte Wagner. «Es war zu spät», erklärte Auber. «Ich war bereits berühmt.»

«Was haben die Turmbauer von Pisa gesagt?» – «Es wird schon schiefgehen...!»

Sammlung auf zwei Glieder für die Rekruten. Offizier, inspirierend, zum Feldweibel: «Worum schtönd ali Grosse, Guetgwachsne vorne und di säbe mit de weniger vorteilhafte Poschtuure i de zweite Reie hine?»
Feldweibel: «Wil ich im Zivilpruef en Obschtschtand han.»

Mr. Jones lässt es sich nicht nehmen, seine Gäste die Treppe hinunter bis zur Haustüre zu geleiten.
«Aber machen Sie sich doch nicht soviel Mühe», sagt ein Gast.
«Das ist keine Mühe», erwidert Mr. Jones. «Das ist mir ein Vergnügen.»

Mann am Stamm: «In unserer Ehe klappt's wundervoll. Meine Frau entscheidet bei nebensächlichen Kleinigkeiten: wohin in die Ferien, was aus den Kindern werden soll, wann ausgehen und wann daheimbleiben, was für ein Auto kaufen und so weiter. Ich hingegen bestimme in wichtigen Dingen: ob man Begin positiv oder negativ gegenüberstehen soll, wie sich die Russen den Chinesen gegenüber verhalten müssten, ob eine Wiederwahl Reagans zu befürworten oder abzulehnen sei.»

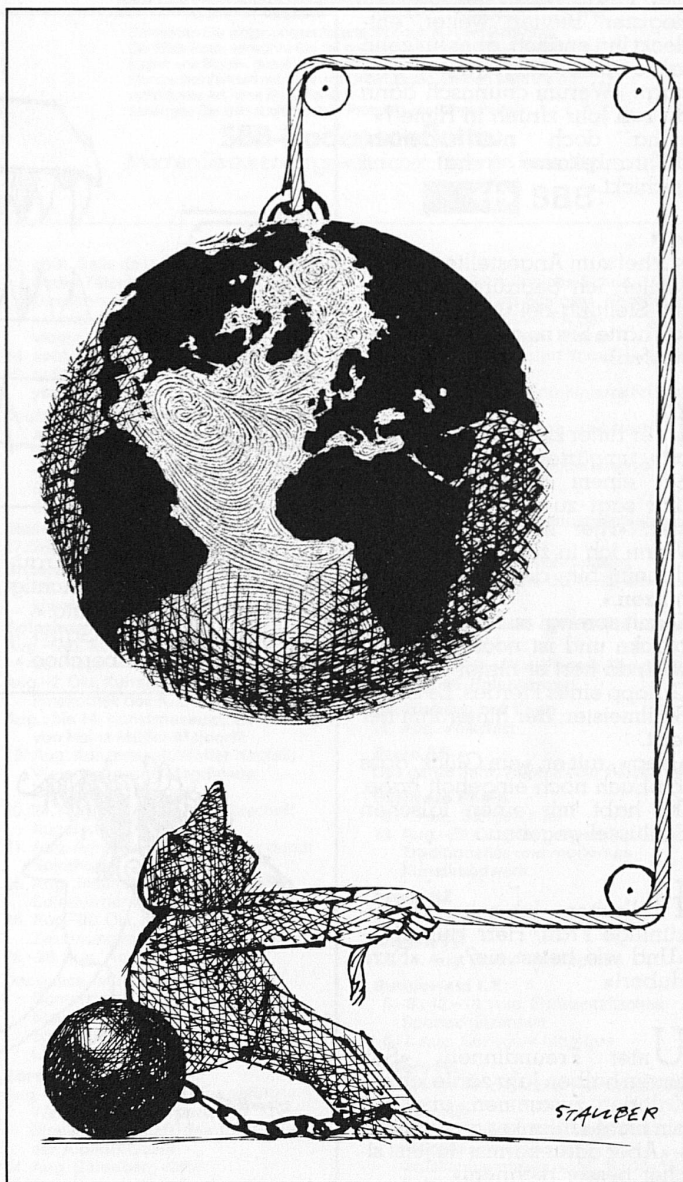
Der verstorbene schwäbische Komiker Willi Reichert pflegte zu sagen: «Mancher Pelzmantel ist nichts anderes als ein gut gefüttertes eheliches Bussgeld.»

Aufgeregt erzählt der Patient seinem Arzt: «Ich habe immer Schmerzen in der Herzgegend, Magenschmerzen, Rücken und Füße tun weh, dazu kommt noch dieses schlimme Ohrensausen. Können Sie mir sagen, was mir fehlt?»
«Ihnen fehlt nichts mehr», sagt der Arzt, «Sie haben schon alles!»

Beim Hochzeitsessen: «Die Braut sah in der Kirche aber sehr müde und abgespannt aus!» – «Kein Wunder, die ist doch auch vier Jahre hinter ihm her gerannt!»

Sonntagmorgen im Café. «Es sieht nach Regen aus», sagt die Serviertochter und meint das Wetter. – «Es schmeckt auch so», erwidert der Gast und meint den Kaffee...

An der Versteigerung. Der Auktionator ruft: «Eben hat ein Herr seine Briefftasche mit über 5000 Franken verloren. Er bietet dem ehrlichen Finder 500 Franken!» Stimme aus dem Hintergrund: «Ich biete 550 Franken!»



STALBER

Der lästige Passant neugierig zum Automobilisten: «Händ Sie en Unfall ghää?» – Der Automobilist sarkastisch: «Nei, ich ha de Wage uf de Rugge gleit zum Luege, ob sich no ali Reder trüllid.»

Immer wird behauptet, Witze gingen nur auf Kosten der Frauen. Dabei:
«Was wär d'Wält ohni Fraue? – E Wüeschti ohni Oase. Was wär d'Wält ohni Mane? – E Wüeschti ohni Kamel.»

Meckert einer: «Es schtoht zwar i de Bible: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.» Aber müend mer würkli grad vierzg Chnöche zäme knüttet i de Seilbahnkabine schtoht?»

Ein Mann kommt in den Himmel. Petrus findet ihn nicht im Register. Blättert weiter, entdeckt ihn endlich, aber für zehn Jahre später eingetragen. Und fragt: «Werum chunnsch dänn du zäh Jahr zfrüh in Himel?» «Cha doch nüt defür, d'Chrankekasse hät mi gschickt.»

Chef zum Angestellten: «Herr Müller, ich bedaure, dass Sie die Stellung bei uns kündigen. Ich hätte Sie so gern hinausgeworfen!»

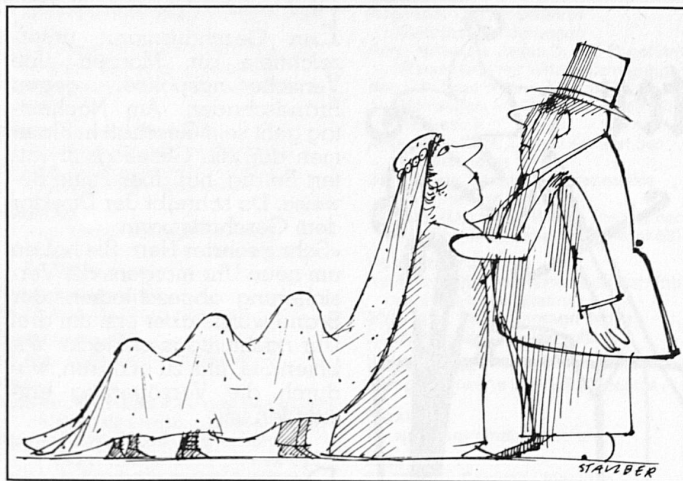
Der Ritter zieht zum Kreuzzug aus, umgürtet seine Gemahlin mit einem Keuschheitsgürtel und sagt zu seinem Stallmeister: «Hier ist der Schlüssel. Wenn ich in zehn Jahren nicht daheim bin, darfst du ihn benutzen.»

Damit sprengt er über die Zugbrücke und ist noch gar nicht weit, da hört er hinter sich den Galopp eines Pferdes. Es ist der Stallmeister, der hinter ihm her jagt.

«Herr», ruft er, «ein Glück, dass ich Euch noch eingeholt habe. Ihr habt mir einen falschen Schlüssel gegeben.»

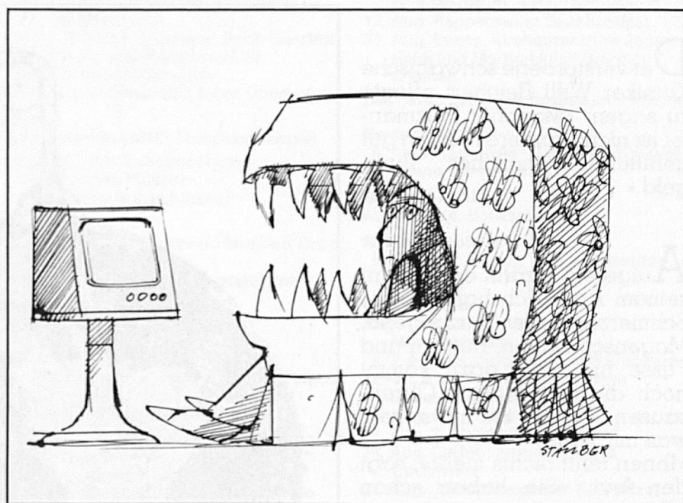
Hellseher: «Ich sehe Ihre zukünftige Frau, Herr Huber!» – «Und wie heisst sie?» – «Frau Huber!»

Unter Freundinnen. «Seit einem halben Jahr zähle ich die Kalorien zusammen, aber ich bin nicht schlanker geworden.» – «Aber dafür kannst du jetzt sicher besser rechnen!»



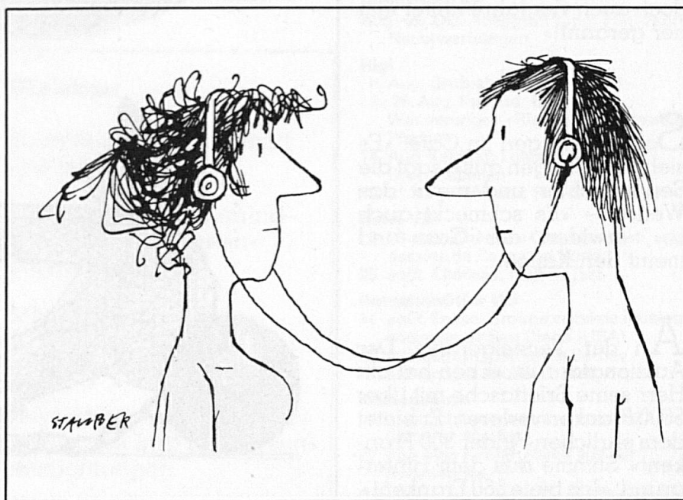
«Sie fliegen 1. Klasse mit der Swissair, Herr Koller? Bei Ihrer Finanzlage?» – «Ich muss, in der 2. Klasse treffe ich meine Gläubiger.»

Patient: «Ich habe von der Sonne immer eine so rote Nase. Was soll ich tun?»
Arzt: «Nicht mehr so oft in die «Sonne» gehen!»



Die frisch geschiedene Frau: «Ich ha d'Wonigs-lirichtig überchoo, de Maa s'Auto.» – «Und was isch mit em Gält?» – «Das hät de Äawalt überchoo.»

«Was hät dini Frau gsait am vieri am Morge, wot heichoo bisch?» – «Nüüt. Sie isch nu gschwind zum Bett uus und hät en Kalenderzädel abgrisse.»



Schildkrötin zum Schildkröte- rich: «Rüissisch mer de Närv uus, nüt als Sex häsch im Chopf. All hundert Jahr das Gschtürml!»

Zwei Kardinäle warfen Raffael vor, er habe auf dem Bild die Gesichter von den Heiligen Petrus und Paulus zu rot gemalt. Da sagte Raffael: «Das braucht euch nicht zu verwundern. Ich habe sie gemalt, wie sie im Himmel sind und schauen werden, wie schlecht die Kirche regiert wird.»

Polizist zum Kleinwagenbesitzer: «Isch Ires Wägeli i de letschte Ziit überholt worde?»
Automobilist: «Jo, hauptsächli vo Velofahrer.»

Ein Frankenstück kommt aufs Fundbüro: «In der Zeitung steht, dass ich schon wieder fünf Rappen verloren habe!»

Abteilungsleiter: «Herr Direktor, ich habe eine Idee, wie unsere Firma 60 000 Franken im Jahr sparen kann!»
«Nicht möglich, wollen Sie etwa kündigen?»

«Wänn mini Frau hässig isch und ich fröög si: «Was fählt dir?», dänn reagiert sie nid. Aber wäni frööge: «Wieviel fählt dir?», dänn isch sie grad wider zfriede.»

Max: «Du bist ganz schön weit gekommen in der Firma.»
Ernst: «Ja, ich wusste eben mehr als der Abteilungsleiter.»

«Was denn?»
«Dass der Chef mein Onkel ist!»

Ein Ehepaar – sie ist 96, er 98 – geht zum Anwalt – sie wollen sich scheiden lassen. Fragt der Anwalt: «Wie lange sind Sie schon verheiratet?»

«76 Jahre!»
«Und da wollen Sie sich scheiden lassen?»
«Wir sind wegen der Kinder zusammengeblieben. Aber jetzt sind alle verstorben...»

Polizist zu Frau Hugentobler: «So, Sie wollen also eine Vermisstenanzeige erstatten. Was trug Ihr Mann, als Sie ihn das letztemal sahen?» – «Eine blaue Hose, schwarze Schuhe und eine rot-weiss karierte Küchenschürzel!»